

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6



Angabenpreis: die 4-spaltige Raumzeitung 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark, die 2-spaltige Raumzeitung 10 Pf., die 2-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 20 Reichsmark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 225 — 92. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 26. September 1933

Und Zeuge war der Bückeberg.

Von Wilsung.

Der nördlichste Ausläufer des kleinen Süntelgebirges zwischen Hameln und Bückeberg ist der Bückeberg. Dort macht die Weser einen scharfen Bogen nach Westen, ehe sie die westfälische Pforte passiert. In diesem Bogen findet man auf alten römischen Landkarten über Germanien die Bezeichnung „Idistavisio campus“. Dieses Tal liegt zu Füßen des Bückeberges, und er war Zeuge der größten Schlacht, die je die Römer in Deutschland schlugen.

Hermanns Sieg im Teutoburger Walde hatte zwar die Römer die Lust nach neuen Eroberungszügen ins Innere Germaniens verleidet, aber des Feldherrn Germanicus Legionen am Rhein meuterten, und da die Unfähigkeit des Kriegers Schlammfuss ist, so zog Kaiser Germanicus aufs Neue über den Rhein. In seinen Legionen waren auch deutsche Brudervölker, die Räter und Vindeker vom Donau- und Jarsstrand. Aber auch Arminius Bruder Flavians war in Germanicus Diensten.

Arminius, der Cherusker, stand am Bückeberg. Es war im Jahre 16 nach Christi. Im Jahre zuvor hatte er Germanicus kräftig aus Haupt geschlagen, doch war es dem römischen Feldherrn mit Hilfe von Verrätern gelungen, Arminius Gemahlin, Thusnelda, zu rauben und nach Rom zu führen. Am linken Ufer der Weser sah man Römerabdrücke blinken. Ein hochgewachsener Krieger steht am Wasser und ruft nach Armin. Es ist Flavians, der Bruder. Er will ihn an einstige römische Waffenbrüderschaft erinnern, doch Armin wehrt entrüstet ab, und ruft dem Bruder zu: „In Deinen Adern fließt Germanenblut, und willst gegen Deine eigene Sippe kämpfen?“ Der Bruderkrieg wird immer heftiger, schließlich will Flavians zu Noth über den Strom setzen, um mit den Waffen den Bruder anzugreifen. Germanicus hält ihn zurück.

Doch bald sehen acht römische Legionen über den Fluß, und am Bückeberg kommt es zur Schlacht. Nicht nur Römer kämpften gegen Germanen, auch Brudervölker stellten gegen die Cherusker, ja selbst der eigene Bruder zog das Schwert gegen Armin.

Trauriges Geschehen sah der Bückeberg.

Der armine Haß verleitete die Cherusker zu unbedachtem Ungehör. Arminius Befehle wurden oft durchbrochen. Germanicus' Übermacht erstritt den Sieg. Verwundet rettete sich Armin mit seinen Streibern in die Berge des Süntel und des Deister. Doch gab er sich nicht besieg. Einige Tage darauf lieferte er dem Germanicus eine zweite Schlacht zwischen Weser und Aller. Hier erlitten die Römer so große Verluste, daß sie sich auf den Rhein zurückzogen. Zwar wollte Germanicus Rache nehmen, doch Kaiser Tiberius sah ein, daß in Germaniens Wäldern keine Vorbeeren zu pflücken waren, und rief den Feldherrn mit den Worten zurück, man solle die Germanen ihrer eigenen Vortracht überlassen.

Und mehr als sieben Jahrhunderte später war der Bückeberg wiederum Zeuge germanischen Bruderkampfes. Noch heute zeugen alte Grabhügel und der Sachsenwall am Bückeberg von der großen Schlacht, die Widukind den Franken lieferte. Das Bild Karls des Großen, der den freiheitsliebenden Sachsen mit Gewalt das Christentum beibrachte, schwanzt in der Geschichte. Ströme edlen Sachsenblutes sind durch ihn vergossen worden.

Hatten sich die meisten sächsischen Edelinges auf dem Reichstage zu Paderborn dem Kaiser unterworfen, so trotzte der Sachsenführer Widukind dem Kaiser weiter. Am Bückeberg bezog er ein festes Lager, er wußte, daß ein fränkisches Heer unterwegs war, um die räuberischen Sorben zu bestrafen, die ins Frankenland eingezogen waren. Dies fränkische Heer, in dem auch sächsische Heerhaufen zogen, wurde von dem Kämmerer Adalgis, dem Marschall Seilo und dem Palzgrafen Borad geführt. Das Heer setzte bei Hameln über die Weser und sah sich plötzlich von Sachsen angegriffen. Ohne Überlegung und rechte Vorbereitung griffen die Franken das sächsische Lager an, die Tapferkeit der Sachsen und die Artigkeit Widukinds unterschätzend. Ein mörderisches Sireiten sah der Bückeberg. Die sächsischen Krieger waren schon während des Kampfes zu Widukind übergegangen. Widukind umging das Frankenheer und besiegte es völlig. Fast kein Franke entkam. Erschlagen wurden sie mit samt ihren Führern Adalgis und Seilo.

Doch der Sieg am Bückeberg hatte schlimme Folgen für die Sachsen. Karl zog mit mächtigen Heereskolonnen zur Weser und heftete blutige Säbne. 4500 Mann wurden ihm ausgeliefert, die der rachedurstige Kaiser alle an einem Tage in Verdun a. d. Aller hinrichtete. Außerdem erließ Karl strenge Verbote gegen die heidnischen Religionsbrände. Doch der Freiheitsdrang der Sachsen war noch nicht gebrochen. Erst ein Jahr später, als Widukind an der Hufe eine entscheidende Niederlage erlitt, unterwarfen sich die Sachsen.

So hat der Bückeberg deutsches Blut getrunken, Bruderkrieg und Stammeskämpfe gesehen. Er sah schmerzliche Zeiten deutscher Geschichte. Doch am 1. Oktober des Jahres 1933 wird er auf seinem Rücken den Mann sehen, der das deutsche Volk in seinen Stämmen geeint hat. Glänzende Reiterkette!

Ernstere Verpflichtung für Genf.

Wahrung des Präsidenten an die Völkerbundesversammlung.

Die 14. Ordentliche Tagung der Völkerbundesversammlung ist am Montag in Genf eröffnet worden. Die erstmalige Anwesenheit eines nationalsozialistischen Kabinettsministers, des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, beherrscht das internationale Interesse. Als der mit den Reichsflaggen geschmückte Wagen mit den Reichsministern v. Neurath und Dr. Goebbels sowie dem Völkerbundesvertreter Gesandter v. Keller vorfuhr, stauten sich die Abgeordneten, Journalisten und die zahlreichen Genfer „Schlachtenbummler“. Die drei deutschen Vertreter wurden beim Betreten der Vorhalle von den anwesenden Deutschen mit dem deutschen Gruß empfangen.

Insgesamt nehmen an der Tagung sechs Ministerpräsidenten und neunzehn Außenminister teil. Achtundvierzig Staaten sind auf der Tagung vertreten. Zum erstenmal ist der Sitz Japans leer.

Der Präsident des Völkerbundes, der norwegische Außenminister Mowinkel, eröffnete die Völkerbundesversammlung mit einer Rede, in der er mit Klarheit und Mut den Zusammenbruch der bisherigen internationalen Konferenzen feststellte, und vor allem auf die

Verantwortung der Großmächte für eine baldige Regelung der Abrüstungsfrage

hinwies. Der allgemeine Eindruck der bisherigen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz sei in der breitesten Öffentlichkeit entmutigend. Unerlässlich sei, daß sich die an der Spitze der Völker stehenden Großmächte jetzt sofort auf ein positives eindeutiges Abrüstungsprogramm einigten.

Während einer Pause fand vor der Wahl des Präsidenten der Versammlung eine Zusammenkunft zwischen dem englischen Außenminister Simon und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels statt.

Außenminister von Neurath machte die beiden Herren miteinander bekannt, die sich daraufhin in freundschaftlicher Weise unterhielten.

Deutscher Vorstoß in Genf.

Zugestehen des Minderheitsentscheidungsverfahrens.

Die Vollversammlung des Völkerbundes nahm nach der Wahl des Südafrikaners De Water zum Präsidenten Kenntnis von der Bildung der fünf großen Ausschüsse. Sodann wurden die sechs Vizepräsidenten der Konferenz gewählt, darunter Baron Neurath, Daladier, Sir John Simon und Baron Aloisi, der Kabinettschef Mussolinis.

Der Präsident gab hierauf von einem Antrag der deutschen Abordnung Kenntnis, die in dem Bericht der 13. Völkerbundesversammlung dargelegten Minderheitsfragen auf die Tagesordnung des Politischen Ausschusses zu setzen. In dem Antrag ist die Möglichkeit gegeben, daß jetzt die grundsätzlichen deutschen Forderungen am Ausbau und grundlegende Revision des völlig anzulänglichen Minderheitsentscheidungsverfahrens zur Sprache kommen.

Neurath bei Norman Davis.

Der Stand der Abrüstungsbesprechungen.

In Genf fand auf einem Frühstück, das der Präsident des Völkerbundes sämtlichen Ratsmächten gab, ein Zusammenreffen zwischen Außenminister von Neurath und dem polnischen Außenminister Wedłaski. In den Nachmittagstunden stattete der Kabinettschef Mussolinis, Aloisi, Neurath einen Besuch ab. In den Abendstunden war der deutsche Außenminister Gast des amerikanischen Vertreters Norman Davis. Im Laufe der Unterredung dürften nähere Mitteilungen über die grundsätzliche amerikanische Haltung in den letzten Pariser Abrüstungsbesprechungen gemacht worden sein.

werden den alten Bergreden, der so oft Rossegetrabe und Schwertgeräusch vernommen, erfreuen. Sein Haupt wird erglänzen im Schein der Höhenfeier, und unter den alten Eichen und Büschen des Bückeberges wird ein Rauschen sein:

Zum Himmel unsre Schwurhand weiff,
Gott soll uns Deutsche segnen.
Uralte Kraft, Teutonengeist
Sich heute hier begegnen.
Hier reicht sich Stadt und Land die Hand
Wir wandeln sticht Bahnen.
Jetzt sind wir wieder Hermannsland,
Laßt wehen unsre Fahnen!

Übereinstimmend wird gegenwärtig auf englischer und amerikanischer Seite betont, daß entgegen den Darstellungen der französischen Presse in den Abrüstungsfragen keineswegs eine einheitliche Front Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland besteht. Vielmehr wird in englischen Kreisen mit Nachdruck gefordert, daß jetzt unter allen Umständen eine gemeinsame Grundlage für die Annahme eines Abrüstungsabkommens geschaffen werden müsse und diese Grundlage nur mit Zustimmung Deutschlands zu finden sei. Auf französischer Seite ist in den letzten Besprechungen der entscheidende Wert darauf gelegt worden, daß in der geplanten drei bis vierjährigen „Wartungsfrist“, keinerlei Änderung des gegenwärtigen deutschen Entwaffnungszustandes, in der die Kontrolle über die Rüstungen ausgeübt werden soll, stattfindet. (1) Eine internationale Kontrolle, die sich praktisch nur gegen Deutschland richten würde, ist bekanntlich nach deutscher Auffassung völlig unannehmbar.

Kontrolle nur bei praktischer Gleichberechtigung!

In einem Leitartikel des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ schreibt Gamba zum Thema „Italien und die Abrüstung“, die Bestätigung der stärksten Abrüstung bleibe das Endziel Italiens, das freilich nur schrittweise erreicht werden könne. Italien stimme der Abrüstungskontrolle zu unter der Bedingung, daß sie auf alle Länder in den gleichen Formen und mit den gleichen Funktionen Anwendung finde. Eine solche Kontrolle dürfe überhaupt erst beginnen, wenn die Gleichberechtigung zwischen den verschiedenen Staaten tatsächlich verwirklicht sein wird.

Deutschland wünscht studiert zu werden.

Eine Unterredung Sauretweins mit Rosenberg.

(Copyright by „Paris Soir“.)

Sauretwein veröffentlicht im „Paris Soir“ eine Unterredung mit dem Chef des Außenpolitischen Amtes der Nationalsozialistischen Partei, Alfred Rosenberg. Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Massen- und Rechtstheorie Auswirkungen auf die Außenpolitik habe, erwiderte Rosenberg folgendes:

Die Nationalsozialistische Partei entwickelt in Wort und Schrift die Massentheorie mit dem Ziele, sich Rechenschaft über die aufbauenden Elemente der deutschen Nation abzulegen. Charakter und Fähigkeit einerseits und das Blut andererseits sind zwei Elemente, die nach unserer Auffassung eng miteinander verbunden sind. Diese Kenntnisse und die Schlussfolgerungen, die wir daraus ziehen, sind nach ihrer ganzen Natur die Grundlagen für unsere Innenpolitik; sie haben aber nicht zu etwaigen Absichten zu tun, in das politische Leben der anderen Staaten einzugreifen. Wenn wir von Wahrsamkeit und Selbennützigkeit sprechen, so meinen wir damit nicht besondere militärische Eigenschaften, sondern uneigennütziges Opfer im Dienste des deutschen Volkes. Diesen Standpunkt hat auch der Führer in Nürnberg entwickelt.

Auf die Frage Sauretweins, wie sich dies denn mit der eisernen und militärischen Disziplin in der SA und SS vereinbaren lasse, erwiderte Rosenberg, derartige Massentheorien seien ohne strengste Disziplin jedes einzelnen nicht möglich. Hierin liege auch das Geheimnis des unblutigen Verlaufs der Revolution. Im Auslande verkenne man nicht nur die politische Seite der nationalsozialistischen Bewegung, sondern auch die soziale. Das nationalsozialistische Regime versuche in erster Linie, die Frage der Arbeitslosigkeit durch neue Mittel zu lösen, weil die alten keine Ergebnisse gezeitigt hätten. Wenn es trotz der Wirtschaftskrise gelungen sei, für zwei Millionen Arbeiter Beschäftigung zu finden, so sei dies ein Beweis für das Vertrauen, das in Deutschland herrsche, und für die Zusammenarbeit aller Kräfte, um Arbeit und Wohl zu schaffen. Wenn das Ausland öfters seine Vertreter nach Deutschland schicke, so würde jeder unbereinigtem Beobachter seine Ausführungen bestätigen finden. Deutschland wünsche, daß seine Lebensformen eingehend studiert würden.

Immer neue Arbeitsbeschaffung.

47 Millionen für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten!

Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 hat der Reichsarbeitsminister weitere 47 Millionen Mark für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe auf die Länder verteilt.